



Pressestimmen zu PISA 2006

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl an Pressestimmen:

1. KMK - Kultusministerkonferenz
2. DGB NRW
3. SPD NRW
4. GGG (Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule) Bund
5. GEW NRW

Eine Vielzahl von Pressestimmen finden Sie unter

www.bildungsklick.de/topic/pisa-studie

Deutschlands Schülerinnen und Schüler haben sich bei PISA 2006 verbessert - positiver Trend setzt sich fort.

KMK-Präsident Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner und Bundesbildungsministerin Dr. Annette Schavan zu den internationalen PISA-Ergebnissen: "Wir sind auf einem guten Weg, aber es gibt keinen Anlass, mit den Anstrengungen nachzulassen."

Erstmals erreichen deutsche Schülerinnen und Schüler in einem der drei regelmäßig getesteten Leistungsbereiche, den Naturwissenschaften, ein Leistungsniveau über dem OECD-Durchschnitt; das bedeutet Rang acht unter den OECD-Staaten.

Für die Lesekompetenz und die mathematische Kompetenz liegen die Leistungen im OECD-Mittel, aber auch hier gewinnt Deutschland gegen den OECD-Trend leicht dazu.

Die in allen Testbereichen positive Entwicklung seit PISA 2000 zeigt sich sowohl bei den leistungsschwächeren wie bei den leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern.

Deutschland ist es als einem der wenigen OECD-Staaten gelungen, seinen Rangplatz kontinuierlich zu verbessern.

Auch bei den erfassten Einstellungen der Schülerinnen und Schüler sind Verbesserungen erkennbar: Der Anteil der 15-jährigen, die angeben, täglich zum Vergnügen zu lesen, ist gestiegen; der Anteil derer, die nicht zum Vergnügen lesen, ist gesunken.

Trotz dieser Verbesserungen zeigen sich nach wie vor erhebliche Probleme beim großen Leistungsabstand zwischen den Jugendlichen sowie beim Einfluss der sozialen Herkunft auf die Leistungsentwicklung und die Bildungsbeteiligung. Dies gilt in besonderer Weise für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.

KMK-Präsident Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner:

~~"PISA 2006 zeigt wie schon IGLU 2006, dass die in den Ländern eingeleiteten Reformen greifen."~~

Vorsitzende:

Anette Plümpe, Dürerstr. 30, 59199 Bönen – Fon 02383-4092 – e-mail: pluempe_a@yahoo.de

Bankverbindung:

Kölner Bank Konto-Nr. 700 470 1016 BLZ 371 600 87

Spenden an den Landeselternrat sind steuerlich absetzbar.



Dazu trägt sicherlich auch die gestiegene Wertschätzung für die Bedeutung von Bildung in der Gesellschaft bei. Trotz der Erfolge dürfen wir aber die Augen nicht vor den nach wie vor bestehenden Herausforderungen beim Abbau der sozialen und migrationsbedingten Unterschiede verschließen."

Bundesbildungsministerin Dr. Annette Schavan:

"Die Ergebnisse der PISA-Studie sind ermutigend für alle, die sich für die Verbesserung unseres Bildungssystems engagieren. Wir sind mitten in den tiefgreifendsten Bildungsreformen seit 30 Jahren. Das zeigt inzwischen Wirkung: Die deutschen Schülerinnen und Schüler haben einen Platz im oberen Viertel der PISA-Länder erreicht. Allerdings dürfen wir uns auf dieser positiven Entwicklung nicht ausruhen."

Die wichtigsten Ergebnisse von PISA 2006 im Überblick:

Leistungen in den Naturwissenschaften

In Deutschland ist es möglich, durch die vom deutschen PISA-Konsortium in allen drei PISA-Erhebungen zusätzlich eingesetzten Testaufgaben Entwicklungen in den Naturwissenschaften im zeitlichen Verlauf seit PISA 2000 zu beschreiben.

Für Deutschland zeigt sich ein klarer Trend ansteigender Kompetenzen zwischen 2000 und 2006 (PISA 2000 487 Punkte, PISA 2003 502 Punkte, PISA 2006 516 Punkte). Die Größenordnung entspricht dem Leistungszuwachs eines halben Schuljahres und betrifft das gesamte Spektrum der Schülerschaft.

Die deutschen Schülerinnen und Schüler erreichen im Durchschnitt 516 Punkte (Rang 8 der OECD-Staaten, Rang 13 aller teilnehmenden Staaten) und liegen damit erstmals über dem Mittelwert der OECD. Neben Finnland erreicht nur eine kleine Gruppe weiterer OECD-Staaten höhere Punktwerte als Deutschland: Kanada (534), Japan (531), Neuseeland (530) und die Niederlande (525). Sowohl die leistungsschwächeren als auch die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler konnten ihre Leistungen verbessern und heben sich jeweils positiv vom OECD-Durchschnitt ab.

Allerdings zeigt sich, dass Deutschland weiterhin zu den Ländern gehört, die bei einem relativ hohen Leistungsniveau gleichzeitig eine große Leistungsheterogenität aufweisen.

Insgesamt ergeben sich in Deutschland wie im OECD-Durchschnitt keine nennenswerten Leistungsunterschiede zwischen Jungen und Mädchen, allerdings sind im oberen Leistungsbereich deutlich mehr Jungen als Mädchen anzutreffen.

Erfreulich ist, dass im internationalen Vergleich das Interesse der deutschen Schülerinnen und

Vorsitzende:

Anette Plümpe, Dürerstr. 30, 59199 Bönen – Fon 02383-4092 – e-mail: pluempe_a@yahoo.de

Bankverbindung:

Kölner Bank Konto-Nr. 700 470 1016 BLZ 371 600 87
Spenden an den Landeselternrat sind steuerlich absetzbar.



Schüler an Naturwissenschaften weder vom Geschlecht noch von der sozialen Herkunft abhängt. Allerdings ist der Anteil hochkompetenter Schülerinnen und Schüler, die sich wenig für die Naturwissenschaften interessieren (44%), in Deutschland relativ hoch.

Wie in den vergangenen PISA-Studien zeigen sich zwischen den Schulformen sehr große Leistungsunterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern mit erheblichen Überschneidungen zwischen den einzelnen Schulformen.

In der Tendenz erhalten deutsche Jugendliche etwas weniger Naturwissenschaftsunterricht als im OECD-Durchschnitt, allerdings gibt es zwischen den Schulformen erhebliche Unterschiede bei der Anzahl der Unterrichtsstunden. Schülerinnen und Schüler, die mindestens vier Wochenstunden Naturwissenschaftsunterricht erhalten, liegen im Mittel 73 Punkte über denen, die weniger als zwei Wochenstunden erhalten.

Der in Deutschland vorherrschende Unterricht, bei dem das Schlussfolgern, das Entwickeln eigener Ideen und das Übertragen von Konzepten auf den Alltag im Vordergrund stehen, erweist sich im internationalen Vergleich als erfolgreich.

Lesekompetenzen im internationalen Vergleich

13 der 24 OECD-Staaten, für die Daten in 2000 und 2006 vorliegen, stagnieren in ihren Leistungen, sieben Staaten haben sich in dem Zeitraum sogar signifikant verschlechtert.

Die deutschen Schülerinnen und Schüler konnten ihre Leseleistungen auf 495 Punkte (PISA 2000 484 Punkte, PISA 2003 491 Punkte) verbessern und damit zum OECD-Durchschnitt (492 Punkte) aufschließen. Dies gilt sowohl für die leistungsschwächeren als auch die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler, deren Anteile sich vom jeweiligen OECD-Durchschnitt positiv abheben.

Allerdings zeigt sich auch im Bereich der Lesekompetenz, dass Deutschland zur Gruppe von Staaten mit den größten Unterschieden zwischen schwachen und starken Schülerinnen und Schülern gehört.

Wie in allen OECD-Staaten schneiden auch in Deutschland Mädchen deutlich besser ab als Jungen.

Mathematische Kompetenzen im internationalen Vergleich

Nur in zwei OECD-Staaten haben sich zwischen 2003 und 2006 die Leistungen in Mathematik signifikant verbessert, in vier Staaten deutlich verschlechtert.

In Mathematik liegt Deutschland mit 504 Punkten (PISA 2000 490 Punkte, PISA 2003 503 Punkte) im Bereich des OECD-Durchschnitts und stabilisiert damit seine Position gegenüber dem OECD-Mittelwert, der leicht abgenommen hat (von 500 auf 498 Punkte).

Auch in Mathematik gehört Deutschland zur Gruppe von Staaten mit den größten Unterschieden

Vorsitzende:

Anette Plümpe, Dürerstr. 30, 59199 Bönen – Fon 02383-4092 – e-mail: pluempe_a@yahoo.de

Bankverbindung:

Kölner Bank Konto-Nr. 700 470 1016 BLZ 371 600 87
Spenden an den Landeselternrat sind steuerlich absetzbar.



zwischen schwachen und starken Schülerinnen und Schülern.

In Deutschland schneiden die Jungen besser ab als Mädchen, dabei sind die Unterschiede mit 20 Punkten im internationalen Vergleich relativ groß.

Soziale Herkunft, Kompetenzerwerb und Bildungsbeteiligung

Das deutsche PISA-Konsortium hat zusätzliche Indikatoren zur Ermittlung des sozialen Hintergrunds der Schülerinnen und Schüler verwendet, die einen Vergleich zwischen 2000, 2003 und 2006 ermöglichen.

Bei der Lesekompetenz zeigt sich eine leichte Entspannung beim Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Kompetenzerwerb. Deutschland gehört damit zu den wenigen Ländern, in denen sich die Abhängigkeit der Leseleistungen von der sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich verringert hat, aber er ist immer noch zu hoch.

Zwischen 2000 und 2006 haben vor allem Kinder aus den unteren sozialen Schichten ihre Lesekompetenzen gesteigert. Diese positive Entwicklung gilt jedoch nicht für Mathematik und Naturwissenschaften.

Beim Gymnasialbesuch ist eine leichte Zunahme von 2000 (28%) und 2006 (31%) festzustellen, insbesondere von Schülerinnen und Schülern aus den mittleren und unteren sozialen Schichten.

Insgesamt bestehen aber auch weiterhin beim Besuch des Gymnasiums erhebliche soziale Unterschiede. Jugendliche aus Familien der oberen sozialen Schichten haben eine 2,7-mal höhere Chance ein Gymnasium zu besuchen als Kinder eines Facharbeiters. Bei PISA 2000 waren die Chancen noch 4,2-mal größer.

Es zeigen sich in allen drei Testbereichen große Leistungsunterschiede zwischen den Schulformen. Dabei kommt es zu erheblichen Überschneidungen.

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Deutschland ist mit einer Differenz von 73 Punkten zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund weiterhin das OECD-Land mit den stärksten migrationsbedingten Unterschieden, die sich insbesondere bei den Jugendlichen der sogenannten zweiten Generation zeigen. Obwohl in Deutschland geboren, erzielen diese Jugendlichen schlechtere Leistungen als ihre aus dem Ausland zugewanderten Mitschülerinnen und Mitschüler.

Die hohe Differenz ist in einem erheblichem Maße auf soziale Unterschiede und sprachliche Defizite zurückzuführen.

KMK-Präsident Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner:

"Wir können feststellen, dass es im Gegensatz zum OECD-Trend in Deutschland gelungen ist, in

Vorsitzende:

Anette Plümpe, Dürerstr. 30, 59199 Bönen – Fon 02383-4092 – e-mail: pluempe_a@yahoo.de

Bankverbindung:

Kölner Bank Konto-Nr. 700 470 1016 BLZ 371 600 87
Spenden an den Landeselternrat sind steuerlich absetzbar.



den sechs Jahren seit PISA 2000 eine kontinuierliche positive Entwicklung anzustoßen. Diesen Aufwärtstrend gilt es abzusichern und auszubauen, vor allem müssen wir die nach wie vor bestehenden Benachteiligungen für Schülerinnen und Schüler aus bildungsfernen Elternhäusern und mit Migrationshintergrund noch entschiedener angehen. Bei der durchgehenden Sprachförderung vom Kindergarten bis in die Sekundarstufe I müssen wir unsere Anstrengungen weiter verstärken, um die Leistungsabstände zwischen leistungsschwachen und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern zu reduzieren, das Niveau insgesamt zu heben und zu besseren Bildungschancen beizutragen."

Bundesbildungsministerin Dr. Annette Schavan:

"Wir müssen jetzt alles daran setzen, die Voraussetzungen für Chancengerechtigkeit in der Bildung zu schaffen. Bildungserfolg darf nicht länger von der sozialen Herkunft abhängen. Hier müssen wir unsere Anstrengungen bei unserer konsequenten Bildungsoffensive noch weiter verstärken: Dazu gehört eine starke frühkindliche Bildung und eine gut funktionierende Ganztagschule. Außerdem muss der Übergang zwischen den einzelnen Schulformen einfacher werden. Jedes Kind in diesem Land muss die Chance auf die bestmögliche Bildung bekommen."

Anlage der Studie

PISA wird seit 2000 von der OECD durchgeführt, um die Kompetenzen 15-Jähriger in den wesentlichen Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften zu ermitteln. Bei PISA 2000 stand die Erfassung des Leseverständnisses im Zentrum, bei PISA 2003 Mathematik, im vergangenen Jahr die Naturwissenschaften. Für Deutschland ist es in allen drei Testbereichen möglich, zwischen 2000 und 2006 Leistungsentwicklungen im Zeitverlauf darzustellen.

Teilnehmerstaaten

An PISA 2006 haben neben den 30 OECD-Staaten 27 Partnerstaaten teilgenommen. Im Gegensatz zu IGLU werden vom deutschen Konsortium in PISA 2006 nicht mehrere Vergleichsgruppen gebildet, vielmehr bilden allein die OECD-Staaten den Referenzrahmen. Nur in Einzelfällen werden die Ergebnisse aus den Partnerstaaten berichtet.

In Deutschland wurden für den internationalen Vergleich 4891 Schülerinnen und Schüler aus 225 Schulen getestet.

Um die Stellungnahmen von KMK und BMBF zu den Ergebnissen internationaler Schulleistungsuntersuchungen (PISA, IGLU, TIMSS) im Rahmen der neuen Gemeinschaftsaufgabe im Bildungsbereich auf eine inhaltlich tragfähige Basis zu stellen, haben Bund und Länder ein zweistufiges Veröffentlichungsverfahren verabredet:

Zeitgleich mit der Veröffentlichung der Berichte nehmen BMBF und KMK zukünftig in einer ge-

Vorsitzende:

Anette Plümpe, Dürerstr. 30, 59199 Bönen – Fon 02383-4092 – e-mail: pluempe_a@yahoo.de

Bankverbindung:

Kölner Bank Konto-Nr. 700 470 1016 BLZ 371 600 87
Spenden an den Landeselternrat sind steuerlich absetzbar.



meinsamen Erklärung eine erste fachliche Einordnung und bildungspolitische Bewertung der wichtigsten Befunde vor. Eine zweite, inhaltlich vertiefte Stellungnahme mit zentralen bildungspolitischen Folgerungen, konkreten Handlungsempfehlungen und verabredeten Maßnahmen wird nach gründlicher Auswertung der Befunde im Rahmen eines Treffens auf Ministerebene zu einem späteren Zeitpunkt (nach einigen Wochen) der Öffentlichkeit vorgestellt.

Durch die unmittelbare terminliche Nähe der Veröffentlichung von IGLU 2006-International (28.11.2007) und PISA-2006 International (04.12.2007) besteht darüber hinaus die Möglichkeit, in einer zweiten, vertieften Stellungnahme zwischen beiden Berichten inhaltliche Verbindungen herauszustellen und die Befunde von Grundschule und Sekundarstufe I miteinander zu verknüpfen. KMK und BMBF werden diese zweite Erklärung voraussichtlich im März 2008 auf Ministerebene der Öffentlichkeit vorstellen.

Deutscher Gewerkschaftsbund Bezirk NRW

PM 098/07 Dienstag, 04. Dezember 2007

DGB NRW: Keine Trendwende bei Bildungsmisere

„Leider gibt es keine Trendwende – im Gegenteil, die neue Pisa Studie zeigt, dass die grundlegenden Probleme im Bildungsbereich fortbestehen“, kommentierte der Vorsitzende des DGB NRW, Guntram **Schneider**, die Ergebnisse der neuen PISA-Studie. So gebe es bei den Schlüsselkompetenzen Leseverständnis und Mathematik kaum Fortschritte. Den größten Skandal sieht der DGB jedoch darin, dass die soziale Herkunft immer stärker über den Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern entscheide.

PISA mache einmal mehr deutlich, dass Kinder aus sozial schwächeren Familien, insbesondere solche mit Migrationshintergrund im gegliederten Schulsystem systematisch benachteiligt werden. Dabei seien die Risiken in NRW besonders hoch. Durch die frühere Einschulung werden die Kinder in NRW zukünftig schon mit acht Jahren getrennt. Auch die Aufhebung der Schulbezirke führt bereits in der Grundschule zur Aufteilung der Schülerinnen und Schüler. Damit verstärke die Landesregierung die ohnehin gravierende Bildungsbenachteiligung

Guntram **Schneider**: „Wer Kinder schon im Alter von acht Jahren nach Schulformen selektiert, fördert eben nicht die Begabten, sondern allein die Betuchten. Längeres gemeinsames Lernen, gut ausgestattete Ganztagschulen und qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer sind die besten Voraussetzungen für eine individuelle Förderung unserer Kinder – ungeachtet ihres sozialen Status und ihrer Herkunft.“

Die Kombination aus demografischer Entwicklung und Bildungsbenachteiligung werde dabei auch zunehmend zu einem Risiko für den Wirtschaftsstandort NRW. Gerade angesichts rückläufiger Schülerzahlen sei es wichtig, alle Potentiale auszuschöpfen.

Vorsitzende:

Anette Plümpe, Dürerstr. 30, 59199 Bönen – Fon 02383-4092 – e-mail: pluempe_a@yahoo.de

Bankverbindung:

Kölner Bank Konto-Nr. 700 470 1016 BLZ 371 600 87

Spenden an den Landeselternrat sind steuerlich absetzbar.



SPD-NRW

Ute Schäfer: PISA- und IGLU-Ergebnisse sind Plädoyer für längeres gemeinsames Lernen

Als "Plädoyer für ein längeres gemeinsames Lernen" bezeichnete die stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion, Ute Schäfer, die heute in Berlin vorgestellte PISA-Studie: "Die mäßigen PISA- und guten IGLU-Ergebnisse zeigen: Wir müssen unseren Kindern die Chance geben, länger gemeinsam zu lernen, um Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder und Jugendlichen zu erreichen. Wenn Schülerinnen und Schüler gemeinsam lernen - das beweist die IGLU-Grundschulstudie - erzielen sie bessere Leistungen."

Kinder mit neun Jahren auf unterschiedliche Schulformen zu sortieren, führe zu genau dem Ergebnis, das die aktuelle PISA-Studie jetzt ans Tageslicht gebracht hat. Schäfer: "Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und aus sozial benachteiligten Familien liegen mit ihren Lernleistungen bis zu zweieinhalb Jahren hinter ihren gleichaltrigen Mitschülerinnen und Mitschülern ohne Migrationshintergrund und aus bildungsnahen Elternhäusern. Diesen eklatanten Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialer Herkunft können wir uns sowohl aus sozialpolitischen als auch aus wirtschaftspolitischen Gründen schlicht und ergreifend nicht mehr leisten."

Die verbesserten Leistungen deutscher Schülerinnen und Schüler in den Naturwissenschaften einen Rang oberhalb des OECD-Durchschnitts seien ein positives Signal. "Darüber freue ich mich natürlich sehr. Sie dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Leistungen der deutschen Schülerinnen und Schüler im Leseverständnis und in der Mathematik leider kaum verbessert haben", sagte Schäfer.

Vorsitzende:

Anette Plümpe, Dürerstr. 30, 59199 Bönen – Fon 02383-4092 – e-mail: pluempe_a@yahoo.de

Bankverbindung:

Kölner Bank Konto-Nr. 700 470 1016 BLZ 371 600 87
Spenden an den Landeselternrat sind steuerlich absetzbar.



Stellungnahme des Bundesvorsitzenden der GGG (Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule) Lothar Sack zum Ergebnis von IGLU und PISA

„Die neuesten Ergebnisse der Schulleistungsstudien IGLU und PISA zeigen, dass unser Bildungssystem ohne eine grundlegende Reform sein Hauptproblem, die Bildungsungerechtigkeit nicht bewältigen kann.“ Dies erklärte der im September neu gewählte Vorsitzende der GGG, Lothar Sack, anlässlich der Veröffentlichung der Ergebnisse der internationalen Schulleistungsstudien IGLU und PISA in Berlin.

„Nach wie vor haben die Kinder mit bildungsfernem sozialen Hintergrund eine deutlich schlechtere Chance, auch bei gleichem Leistungsvermögen höhere Bildungsabschlüsse zu erhalten.“ Sagte Lothar Sack weiter. Diese Benachteiligung eines großen Teils der Schülerinnen und Schüler sei sozial ungerecht und werde außerdem den Notwendigkeiten nicht gerecht, die Anzahl der Menschen in unserem Land mit einem höher wertigen Schulabschluss deutlich zu vergrößern. Außerdem zeige der Blick auf die Länder, in denen Bildungschancen gerechter verteilt sind, dass die Überwindung des gegliederten Schulsystems in Deutschland notwendig sei. „Die bei uns nach der meist 4-jährigen Grundschule übliche Selektion belohnt die sozial besser Gestellten und benachteiligt die, die sich in einer sozial schwierigen Situation befinden, insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund“, führte Sack weiter aus und sieht dabei die Position seines Verbandes bestätigt. Denn auch die in letzter Zeit heftig diskutierte Zweigliedrigkeit löse dieses Problem nicht.

„Hierfür ist die eine Schule für alle erforderlich, die mit einer anerkennenden (und nicht demütigenden) Pädagogik jedem Schüler und jeder Schülerin die Chance zur optimalen Lern-Entwicklung gibt“, so das Fazit des GGG-Vorsitzenden.

In der IGLU-Studie, die den deutschen Grundschulern insgesamt gute Leistungen im Lesen bescheinigt hat, wurde deutlich, dass die Grundschulgutachten den Weg zum Gymnasium für Kinder aus bildungsnahen Bevölkerungsschichten bei gleichem Leistungsstand wesentlich häufiger eröffnen als Kindern mit bildungsfernerem Elternhaus.

Die PISA-Studie zeigt bei durchschnittlich erfreulichen Ergebnissen im naturwissenschaftlichen Bereich kaum Leistungssteigerungen beim Lesen und in Mathematik. In der Gruppe der Lernschwächeren sind in überproportionalem Umfang Kinder aus sozial schwierigen Verhältnissen, insbesondere Migrantenkinder zu finden. Nach wie vor gehört Deutschland zu den Staaten, in denen der Zusammenhang zwischen schulischem Erfolg und sozialem Status des Elternhauses am größten ist.

Im Gegensatz zur integrativ geführten Grundschule gelingt die Förderung der Leistungsschwächeren im gegliederten System der Sekundarstufe I nicht.

Vorsitzende:

Anette Plümpe, Dürerstr. 30, 59199 Bönen – Fon 02383-4092 – e-mail: pluempe_a@yahoo.de

Bankverbindung:

Kölner Bank Konto-Nr. 700 470 1016 BLZ 371 600 87

Spenden an den Landeselternrat sind steuerlich absetzbar.



GEW zu PISA 2006:

"Quittung für verfehlte Schulpolitik in NRW"

Qualitätsprobleme durch mangelnde Chancengleichheit

Essen, 04.12.2007

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft sieht in den Ergebnissen der jüngsten PISA-Studie auch die Quittung für eine verfehlte Schulpolitik in NRW. Alle bisherigen Maßnahmen der schwarz-gelben Landesregierung - von Kopfnoten über zentrale Prüfungen bis hin zur Einführung des "Turbo-Abiturs" - haben nach Auffassung der GEW nur den schulischen Druck erhöht. Mehr Druck wird eher die soziale Auslese verschärfen als zu nachhaltig besseren Schülerleistungen führen.

Anlässlich der Veröffentlichung der PISA-Ergebnisse forderte GEW-Vorsitzender Andreas Meyer-Lauber heute die Landesregierung auf, nicht länger an der "Schimäre eines begabungsgerechten Schulsystems" festzuhalten. "Da das gegliederte Schulsystem offenkundig die soziale Ungleichheit beim Bildungserfolg verstärkt, sollte die Landesregierung endlich das Schulstrukturtabu in NRW brechen."

Nach Auffassung Meyer-Laubers gibt es in NRW inzwischen kein bildungspolitisches Defizit mehr. Meyer-Lauber wörtlich: "Es fehlt an einer wirksamen Therapie. Von der Sprachförderung über den qualitativen Ausbau der Ganztagsgrundschulen bis hin zu kleineren Klassen und mehr Zeit für jeden einzelnen Schüler."

Derzeit erleben die Schulen in NRW eine permanente Überforderung. Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte seien gestresst und erführen keine relevanten Verbesserungen der Situation. "Lehrinnen und Lehrer sind rund um die Uhr belastet, kriegen aber nicht die notwendige Unterstützung für effektiven Unterricht", klagt der GEW-Landesvorsitzende und appelliert an die Landesregierung, die künftig eigenverantwortlichen Schulen mit mehr Ressourcen und Lehrerstellen zu unterstützen: "Wir brauchen Investitionen in die Qualität vor Ort, da wo die Schülerinnen und Schüler lernen."

Vorsitzende:

Anette Plümpe, Dürerstr. 30, 59199 Bönen – Fon 02383-4092 – e-mail: pluempe_a@yahoo.de

Bankverbindung:

Kölner Bank Konto-Nr. 700 470 1016 BLZ 371 600 87
Spenden an den Landeselternrat sind steuerlich absetzbar.



Philologen-Verband NRW:

Super-Ergebnis für gegliedertes Schulwesen in Deutschland

Düsseldorf, 29.11.2007

"Außerordentlich erfreulich und ermutigend", kommentiert der nordrhein-westfälische Philologenverband das Ergebnis der PISA-Studie 2006 mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften für das vielgliedrige Schulsystem in Deutschland. Die Leistungsergebnisse der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler liegen erstmals signifikant über dem OECD-Durchschnitt. In der Rangliste bekleidet Deutschland den 13. von insgesamt 57 Plätzen.

Bereits PISA 2003 hatte einen Leistungsanstieg dokumentiert. "Der Sprung in die Spitzengruppe bei PISA 2006 zeigt die Leistungsfähigkeit unseres Schulwesens und strafft alle Einheitsschulideologien Lügen", zeigt sich Peter Silbernagel, Vorsitzender des Philologenverbandes NRW, hoch erfreut über das Ergebnis. "Dieser Befund ist nicht nur ein Kompliment an unsere Schülerinnen und Schüler, sondern auch an alle Lehrkräfte, die die Vielzahl der Reformen zur Qualitätsverbesserung in den letzten Jahren mitgetragen haben".

Bemerkenswert ist auch, so der Philologenverband, dass mit Österreich und der Schweiz gerade die Länder ganz vorne liegen, die die Bildungsgänge für Schüler relativ früh differenzieren. Erstaunlich ist ebenfalls, dass mit Ausnahme von Finnland die skandinavischen Länder, Schweden hinter Deutschland auf Platz 22, Dänemark auf Platz 24 und Norwegen auf Platz 33 zu finden sind.

Die Detailergebnisse, die am 4. Dezember 2007 veröffentlicht werden, werden zweifellos ausweisen, dass noch vielzählige Aufgaben zu meistern sind. "Klar aber ist, dass die Ergebnisse dieser Studie eine Riesenblamage für alle diejenigen darstellt, die sich seit Jahren als Totengräber des vielgliedrigen Schulwesens betätigen", so Peter Silbernagel.

Vorsitzende:

Anette Plümpe, Dürerstr. 30, 59199 Bönen – Fon 02383-4092 – e-mail: pluempe_a@yahoo.de

Bankverbindung:

Kölner Bank Konto-Nr. 700 470 1016 BLZ 371 600 87
Spenden an den Landeselternrat sind steuerlich absetzbar.